

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Drey und zwanzigstes Stück.

Den 5ten März 1803.

Inhalt.

Vorschläge zur Straßenreinigung. — Ueber den Volkser-
abend. — Räthsel. — Armensachen: Mittwoch Erziehungs-
commission. Milde Beyträge. Bitte um alte Leinwand. —
Hallische Kunstschule. — Verzeichniß der Gebobruen etc. —
der angekommenen Fremden. — II Bekanntmachungen.

I.

Vorschläge zur Straßenreinigung.

Folgendes ist bisher darüber eingelaufen, wovon wir, um nicht durch Weitläufigkeit zu ermüden, nur das Wesentliche mittheilen:

No. 1. bemerkt: „Da seit 4 Jahren bey der Serviscommission schon 6 Frey- oder Springmonate eingetreten wären, wovon man vordem nichts gewußt, diese künftig dazu anzuwenden, entweder wie in Leipzig Kanäle anzulegen, oder diese Gelder zum allgemeinen Besten der Stadt zu solchen Zwecken zu verwenden, wodurch Reinlichkeit, Sicherheit und Gesundheit für alle Bürger gewonnen würde. Eine offene Darlegung der ganzen Serviseinrichtung, als eine jeden Einwohner interessirende Sache, wovon folglich auch jedermann belehrt zu werden fordern könne,

IV. Jahrg.

(23)

sey

sey in dieser Hinsicht sehr wünschenswerth. Man wisse auch, daß mehrere patriotische Bürger schon ähnlich gute Absichten auf diesem Wege zu erreichen gewünscht hätten.,,

No. 2. „Jeden Hausbesitzer von Policewaygen zu täglichem Kehren und Hacken anzuhalten, und alsdann die Anstalt zu treffen, daß alle leer aus der Stadt fahrende Wagen eine Fuhré Schnee, Eis, Unrath mit herausnehmen müßten. Der Wirth müsse für die dazu nöthigen Werkzeuge sorgen.,,

No. 3. „Wie in Bayreuth, in jedem Viertel der Stadt einen einspännigen Karren oder allenfalls zwenspännigen Wagen zu halten, und diese unablässig damit zu beschäftigen, den Unrath aus der Stadt zu schaffen. Täglich geht dort ein Mann mit einer Schelle, Dreckglöbchen genannt, durch die Straßen, und erinnert an das Zusammenkehren. Wer es versäumt, zahlt Geldstrafe.,,

Ein Gedanke erweckt den andern! Es wäre doch vortreflich, wenn wir künftigen Winter von dem izzigen Unwesen in den Straßen befreyt wären!

(Ein vierter eben eingehender Aufsatz vom Herrn M. v. K. im nächsten Stück.)

II.

Ueber den Polterabend.

Bekanntlich heißt hier und in vielen andern Gegenden von Ober- und Niedersachsen, der Abend vor dem Hochzeittage, es mag nun an demselben gepoltert

tert

tert werden oder nicht, der Polsterabend. Diesen Namen erhielt er unstreitig von dem Gebrauch, daß an selbigem alte Eypfe, Scherben und Bourcillen gegen die Wohnungen und Häuser der verlobten Personen geworfen werden. — Woher stammt wohl diese lermende und nicht selten beleidigende Sitte, und was wollte man ursprünglich damit sagen?

Manche halten dieses mit Lachen und Schreien verknüpfte Topfwerfen für nichts Geringeres als für theilnehmende Freudenbezeugungen und Aufmunterungen zum Vergnügen; und Einige von ihnen finden darin eine Nachahmung einer heidnischen, Andre aber einer jüdischen Gewohnheit. Es ist wahr, schon lange vor Christi Geburt war es bey den Griechen ein üblicher Hochzeitsgebrauch, daß Knaben und Mädchen ein lautes Geschrey, ein Getöse und Stampfen mit den Füßen dabey machten, und daß auf römischen Hochzeiten durch Müßestreuen ebenfalls ein ziemliches Geklapper verursacht wurde. Auch ist es bey jüdischen Hochzeiten üblich, daß junge Leute nach Vorlesung des Heirathsbriefes und abgestattetem Glückwunsche neue Eypfe an die Erde werfen und dazu sprechen: Solches bedeute Glück und Ueberfluß!

Aber sollten wir den Ursprung des Polsterabends nicht vielmehr aus einer alten und lauten Mißbilligung der zweyten und mehreren Verheirathung herzuleiten haben? Denn einmal wird dieser Polsterabends Unfug nur in einigen Gegenden bey einer jeden Hochzeit begangen, in weit mehrerern hingegen bloß in den Fällen, wenn eine Wittwe sich verheirathet, oder wenn die eheliche Verbindung anstößig wird.

wird. Dann wissen wir auch, daß unter mehrern Völkern jetzt noch ähnliche Gebräuche statt haben, wenn bey ihnen eine Wittwe heirathet. Z. E., heirathet bey den Krainerischen Slaven eine Wittwe, so wird ihr, wenn sie zur Kirche geht, eine unausstehliche Schimpfmusik von dem gemeinem Volke gemacht. Diese besteht, wo das Brautpaar vorbegeht, aus eisernen Pfannen, Zangen, Ofengabeln und andern Klemperwerke, womit ein unleidliches Getöse gemacht wird. Die nämliche Sitte erhält sich noch durch ganz Istrien; nur daß man den Schimpf durch kleine Geschenke abkaufen kann. — In ältern Zeiten, sagt uns die Geschichte, wurden die Hochzeiten derer, die zum zweyten- oder drittenmal heiratheten, sehr gemißbilliget, oder doch wenigstens der ersten und einzigen Ehe weit nachgesetzt. Ein Atheniensischer Schauspieldichter, Euripides, der lange vor Christi Geburt lebte, erklärt den Mann für verächtlich und hassenswerth, der sich zum zweytenmale verheirathete. Der lateinische Geschichtschreiber Tacitus rühmte von den deutschen Mädchen, „sie nähmen, wie sie Einen Leib und Ein Leben hätten, auch nur Einen Mann.“ Und nach dem Valerius Maximus wurde den Weibern, die mit Einem Manne zufrieden gewesen, die Keuschheitskrone zuerkannt. Unter den ersten Christen gab es mehrere große Männer, die eine zweyte Verheirathung durchaus mißbilligten, sie für eine bürgerlich-erlaubte Hurerey, für einen geduldeten Ehebruch hielten. Im vierten Jahrhundert wurde auf einer Kirchenversammlung den Geistlichen sogar verboten, bey den Hochzeiten einer zweyten Ehe gegenwärtig zu seyn.

war:

wärtig zu seyn. Nach dem Beispiel jener angesehenen Volkslehrer wurde eine zweyte Verheirathung allgemein getadelt, und bey deren Vollziehung glaubte sich das Volk zu allerley Unfug, zum Schreyen und Poltern berechtigt. Diese Mißbilligung zu äußern wurde Volksgebrauch, und da alte Volksgebräuche nicht leicht aussterben, wenn sich auch die Meinungen, woraus sie entstanden, längst verloren haben: so dauert auch dieser, der Polterabend, fort; obgleich die Leute, welche diesen Unfug treiben, nicht mehr die Meinung kennen, woraus er einst entstammte.

Doch man mag dieses Polterabends: Spektakel herleiten, woher man wolle, und durch dasselbe fogar seine treue nachbarliche Liebe und Freundschaft zu bezeugen vorgeben: so ist es doch offenbar eine sehr ungeschickliche Art, seine theilnehmende Freude zu erkennen zu geben, und deshalb von jedermann, der auf Bildung und Sitten Anspruch macht, verabscheut, und durch Polizeygesetze bey Strafe wiederholt verboten. —

Zu mancherley Unheil, zu Aerger, Zank, Streit, Schlägerey und Mord hat der Polterabend schon Veranlassung gegeben. Mancher wurde während dieses Bombardements getroffen und beschädigt. In Halberstadt verlor in demselben ein Bräutigam fast sein Auge und Leben. Auch war ein Polterabend hier die unglückliche Veranlassung, daß einst ein Soldat, Kühn, in der Schmeerstraße einen still vorübergehenden Studenten zu Boden warf und auf der Stelle zu Tode trat. **Bullmann.**

III.

R ä t h s e l.

Aus dem Französischen.

I.

Ein schönes Daseyn mir zu geben
 Sind stets Natur und Kunst vereint;
 Verlängern kann ich nicht dein Leben,
 Doch tröst' ich den, der um dich weint,
 Und hindre so dein letztes Schwinden.
 Nur traue meinem Ansehn nicht,
 Du wirst mich dann recht täuschend finden,
 Wenn hohe Wahrheit aus mir spricht.
 Schnell pflegt die Blüte sonst zu fliehen,
 So bald des Alters Spur sich zeigt.
 Ich pflege dann zu jugendlich zu blühen,
 Wenn mich die Last der Jahre beugt.

2.

Ich bin ein deutscher Fluß. Doch wißt —
 Daß, wenn vor mir ein Buchstab' ist,
 Ich ein berühmter Componist,
 Und, setzt vor diesem ihr zwey Consonanten hin —
 Selbst ein berühmter Dichter bin.

3.

Arithmetisches Räthsel.

Fünf Reisende lassen sich einen Krug Bier geben.
 Dieser kostete drey Pfennige. Einer bezahlte gleich-
 viel als der andere. Wie machten sie dieses?

 Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saalk- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbhause.

Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind eingekommen und am 22sten Februar durch Frau Müslerin abgeliefert 1 Thlr. 6 Gr. 6 Pf.

2) Bey einem frohen Kindtaufen eingesamlet und durch Frau Mettin überbracht 9 Gr.

3) Bey einem dergleich. durch Dieselbe 20 Gr.

4) Bey einem fröhlichen Kindtaufen auf dem Steinwege sind für die Armen gesamlet 4 Thlr. 6 Gr.

5) Der Bäckermeister W. schenkte aus Dankbarkeit an die Armen 1 Thlr.

6) Bey einer vergnügten Zusammenkunft der löbl. Schützen-Gesellschaft in dem Salgthörschen Schießgraben sind zum Besten der Armen eingesamlet und abgeliefert worden 9 Thlr. 12 Gr.

7) Bey einer Zusammenkunft der löbl. Schmiedegewerke-Gesellschaft sind zum Besten der Armen gesamlet und von R. und U. übergeben worden 2 Thlr. 16 Gr.

8) Bey dem jährlichen Lohgerber-Quartal wurde in des Obermeister und Rentherrn Herrn Höpfner Hause gesamlet und durch den Rentherrn Herrn Hennig überbracht 1 Thlr. 8 Gr.

Auch in unserm Krankenhaus hat der harte Winter traurige Spuren zurückgelassen! Es haben viele Kranke aufgenommen werden müssen, die an erfrorenen Füßen und andern offenen Schäden leiden. Man sieht sich deßwegen aufs neue genöthiget, zur Wohlthätigkeit des Publikums seine Zuflucht zu nehmen, und um etwas alte Leinwand zu bitten. Auch das kleinste Päckchen wird auf der Almosen-Expedition oder vom Pastor Wagnitz mit Dank angenommen werden.

D. H.

2.

Hallische Kunstschule.

Die von der hiesigen Kunst- und Bauhandwerks-Schule im vorigen Jahr in loco öffentlich dem resp. Publikum zur Beurtheilung ausgesetzten Arbeiten, wurden hierauf zur weitem Prüfung und Einsicht, zu der großen Ausstellung der Königl. Kunst- und Bau-Akademie nach Berlin eingesandt. Se. Königl. Majestät, welche jederzeit auf diesen Gegenstand Dero hohes Augenmerk gerichtet, hatten besonders auch diesmal allergnädigst geruhet, die eingesandten Mappen der verschiedenen Kunstschulen in Dero Staaten, in Höchst eigener Person in Augenschein zu nehmen, und bey dieser Gelegenheit sich zum Vortheil dieser öffentlichen Anstalten huldreichst geäußert. Ein hochpreisliches Curatorium der Künste übergab hierauf sämtliche eingesandte Probearbeiten der nähern Prüfung und Beurtheilung des akademischen Senats, und es wurden den fleißigen
und

und geschickten Eleven nicht nur Medaillen, sondern auch Belobungen zuerkannt. Die Hallische Kunstschule genoss das Glück, hieran Theil zu nehmen, und es wurde 1) dem Papiermachergesellen Gottfried Kesperstein die große silberne Medaille 2) dem Zimmergesellen Johann Friedrich Elitsch die große silberne Medaille 3) dem Dekonom Joh. Friedr. Westfeld aus Dblau die große silberne Medaille 4) dem Gärtnerlehreburschen Christian Gottfried Krause die kleine silberne Medaille 5) dem Maurerlehreburschen Johann Gottlieb Skobel die kleine silberne Medaille 6) dem Goldschmidlehrling Joh. Gottfried Hörling die kleine silberne Medaille 7) dem Stellmacherlehrling Carl Andreas Ebert die kleine silberne Medaille 8) dem Drechslerlehreburschen Samuel Wiggert die kleine silberne Medaille wegen ihres besondern Fleißes und wegen der von ihnen angefertigten und mit Beyfall beurtheilten Arbeiten zuerkannt, und diese Auszeichnung in den Berliner Zeitungen von Seiten des hochlöblichen Curatorium öffentlich bekannt gemacht.

In einem an mich hierauf erfolgten gnädigen Reskript bin ich ferner autorisirt öffentlich anzuzeigen, daß der Zimmergesell Joh. Gottfried Ruppe aus Abenddorf, die Maurergesellen Andreas Bothfeld und J. G. Börner, der Glasergesell Johann Christoph Seisarth, der Töpferlehrebursche Christ. Wilhelm Zwencker, der Schlofferlehrebursche Wilhelm Gottlob Schröder, der Instrumentenmacherlehrebursche Ludwig Theodor Walther, der Gärtnerlehrebursche Philipp Wilhelm Funcke, sich die Zufriedenheit und den Beyfall des hochpreißlich. Curatorium

torium wegen ihres besondern Fleißes in der Ausführung ihrer Arbeiten erworben haben.

Auch kann ich nicht unerwehnt lassen, daß einer der würdigsten Eleven der hiesigen Kunstschule, Carl Gottlob Neumann, welcher vor 2 Jahren als Mühlknappe auf seiner Wanderschaft hier eintraf, und mit seltenen Eifer und Fleiß den Unterricht der Anstalt benutzte, nachdem er zugleich in Erlernung der Mathematik bey dem Lehrer der Kunstschule, Herrn Mengerwein, auffallende Fortschritte gemacht, sich so sehr vervollkommte, daß er würdig war, die höhere Lehranstalt der Baukunst in Berlin mit Nutzen zu besuchen. Nach wiederholten Prüfungen seiner Kenntnisse, hat er sich auf das vortheilhafteste empfohlen, und es ist ihm nicht nur der unentgeltliche Zutritt zu allem erlaubt, was zur Erweiterung seiner Kenntnisse gehört, sondern es ist auch sein Fleiß durch eine besondere Prämie von 25 Rthlr. remunerirt worden.

Uebrigens ist es der Wunsch des hochlöblichen Curatorium, daß diese Auszeichnung der Eleven hiesiger Kunstschule, der Allerhöchsten Intention gemäß, zur Aufmunterung derjenigen Handwerker dienen möge, welche sich einer ihrer künftigen Bestimmung angemessenen Ausbildung theilhaftig machen wollen, indem es einleuchtend und nicht mehr zu bezweifeln ist, daß diejenigen, welche mit Fleiß und Eifer sich des Unterrichts dieser für sie so wohlthätigen Anstalt bedienen, ihr eigenes Beste dadurch befördern.

Dieserjenigen meiner geehrtesten Mitbürger, welche bisher der Anstalt ihr gütiges Zutrauen geschenkt, und hierdurch einen Beweis von ihren bessern Einsichten

sichten und guter Denkungsart zu erkennen gegeben, verdienen ebenfalls öffentlichen Dank, und ob gleich jede gute Sache bey ihrem Entstehen mit Hindernissen und Schwierigkeiten verbunden ist, so wird doch Beharrlichkeit und thätige Mitwirkung von Seiten der wohlloblichen Bürgerschaft, denen diese Anstalt so nahe liegt, und bloß ihrem Besten gemäß erweitert und vervollkommen werden soll, verbunden mit einer billigen und schonenden Denkungsart und Entfernung aller Eifersucht und kleinlicher Leidenschaften, das beabsichtigte Ziel früher oder später erreichen. In keiner Sache, noch weniger aber in dieser, die ein noch so neues und unbebauetes Feld ist, lasse man sich durch Vorurtheile, Autoritäten und Anmaßungen blenden, sondern betrachte die in den Ränken allgemein herrschende Gährung als brausenden Most, aus welchen mit der Zeit reifer Wein zu werden pflegt.

Christian Friedrich Prange,
direct. nom.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
F e b r u a r. 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Febr. dem Buchbindermeister Salomon ein S., Ernst Ferdinand — Den 24. dem Gastgeber Puppe eine F., Dorothee Louise Albertine. — Dem Schneidermeister Conrad Zwillingstöchter, Marie Sophie u. Christiane Eleonore. — Den 25. dem Schleifermeister Baumgarten eine F., Christiane Magdalene. Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 16. Febr. dem Einwohner Sack ein S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den 18. eine unehel. Tochter. — Dem Studentenaufwärter Frische ein S., Johann Carl Theophilus. — Den 19. ein unehel. Sohn.

Moritzparochie: Den 8. Febr. dem Salzwirkermeister Kabe eine T., Rosine Friederike. — Den 13. dem Güterabläder Pechstein ein S., Andreas George. — Den 22. dem Lohnkutscher Lurze ein Sohn, Christoph Friedrich.

Glauch: Den 7. Febr. dem Stärkefabrikant Stange ein Sohn, Carl Friedrich Albert.

Militairgemeinde: Den 1 Jan. dem Hauptmann v. Lössau eine T., Eleonore Philippine Sylvia. — Den 10. Febr. dem Unterofficier Korf ein S., Joh. Andreas Christoph. — Noch sind im Februar geböhren 2 S. 8 T. ehelich.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 27. Febr. der Tuchfabrikant Stegmann mit D. C. K. v. Pfeilizer genannt Frank. — Der Faktor Wolf mit M. E. Hofin.

Moritzparochie: Den 27. Febr. der Einwohner Domaschefsky mit J. C. Müllerin.

Domkirche: Den 27. Febr. der Musiklehrer Curth mit der Wittwe Grundmann geb. Wilke.

Glauch: Den 27. Febr. der Maurergesell Cramer mit M. D. Fischerin.

Militairgemeinde: Im Februar 10 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Febr. des Weisbäckermeister Grunert Wittwe*, alt 79 J. Entkräftung. —

Den 21. des Uhrmacher Frenzel Ehefrau, alt 48 J.

1 M. Fußschaden. — Des Strumpfwirkermeister

Frenzel Ehefrau, alt 59 J. Auszehrung. — Des

Soldat Linke Ehefrau, alt 50 J. Nervenfieber. —

Den 24. der Handarbeiter Müller*, alt 52 J. Aus-

geh:

- zehrung. — Den 25. des Handarbeiter Tietz nachgelassene F., Johanne Friederike, alt 2 J. Auszehrung. — Des Unterofficier Korf S., Johann Andreas Christoph, alt 2 W 3 St Jammer. — Den 26. des Fleischermeister Ischner F., Christiane Friederike, alt 4 W. 3 W. Jammer.
- Ulrichsparochie: Den 26. Febr. der Einwohner Bröde, alt 43 J. 6 W. Wassersucht.
- Morixparochie: Den 24. Febr. des Salzwirkersmeister Gürtig Ehefr., alt 72 J 2 W Wassersucht. — Den 26. des Ackerinteressenten Picht Wittwe, alt 67 J. 5 F. Schlagfluß.
- Domkirche: Den 23. Febr. des Soldat Barth F., Johanne Louise, alt 11 J 4 W. Nervenfieber. — Den 24. des Tischlermeister Heinrich S., Johann Gottfried, alt 2 J. 6 F. Auszehrung.
- Krankenhaus: Den 21. Febr. Anna Zimmerin, alt 73 J. Brustkrankheit.
- Neumarkt: Den 21. Febr. der Tuchmachermeister Vehme*, alt 52 J. 11 W. Brustkrankheit. — Den 22. der Bürger Peter, alt 72 J. Entkräftung.

4.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 23sten Februar bis incl. 1sten März 1803.

Den 24. Febr. Lieutenant Helwig aus Pegau; Kaufmann Schäfer aus Bremen; log. i. gold. Löwen.

Den 25. Febr. Graf v. Löwenstein a. Potsdam; v. Penigs a. Erfurt; Kaufmann Gomas a. Eisleben; log. i. gold. Löwen.

Den 27. Febr. Major v. Winterfeld mit seiner Frau a. Zerbig; Kaufmann Morat a. Chemnitz; log. i. g. L. — Weinhändler Schorer a. Fr. a. M.; l. i. 3 S.

Den 28. Febr. Hauptm. du Sey v. Reg. v. Warzensleben; Domherr v. Brizcke a. Wilcknis; Lieutenant v. Polenz

v. Polenz, Lieut. Schuster, a. Schaaffstädt; Kriegsrath v. Berge mit seiner Frau a. Posen; log. i. g. R.

Den 1. März, Demoiselle Henriette Dooch aus Berlin; log. i. Krüger'schen Hause in der Galgstraße; Kaufmann Wilckens a. Bremen; log. i. gold. Löwen.

Bekanntmachungen.

Magistratswegen soll die Traiteur-Wohnung auf dem Schaarngebäude, welche bisher der Billardeur Schwarz alljährlich für 61 Rthlr inne gehabt, auf anderweite 6 Jahre in Pacht ausgethan und kann solche dem Befinden nach auf Ostern d. J. bezogen werden.

Wie nun Terminus zu dieser Verpachtung auf den 19ten März d. J.

Vormittags um 10 Uhr in gewöhnlicher Rath's-Session anberaumat worden, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht. Halle, den 22. Februar 1803.

Präsident, Rath'smeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Indem den hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt gemacht wird: daß vermöge Allerhöchster Genehmigung für die Monate April und May dieses Jahres kein Servis gegeben zu werden braucht, werden dieselben zugleich aufgefordert, ihre Servis Neste ohnfehlbar binnen 4 Wochen zu berichtigen, oder nach deren Verlauf der strengsten Execution, nach Befinden der Umstände auch des Einmüthens von Soldaten in ihre Häuser, ohnfehlbar zu gewärtigen. Halle, den 19. Februar 1803.

Königl. Preuß. Immediat-Servis-
Commission hieselbst.

Sollte eine Gesellschaft von vier, höchstens sechs Personen, welche schon Unterricht in der französischen Sprache genossen haben, sich annoch einige Stunden wöchentlich mündliche und schriftliche Uebungen in derselben verschaffen wollen, so wird hiervon beim Endesunter-schiedenen die nöthige Nachricht gegeben werden.

Halle, den 22. Februar 1803.

Justiz-Rath Conrad.

Musikalische Anzeige. So sehr auch unsere musikalische Literatur durch die verschiedensten Compositionen bereichert ist, so haben wir doch keine so große Anzahl leichter, zweckmäßiger Clavierstücke für Anfänger, als es einigen scheinen möchte; vielmehr hat mich eigene Erfahrung davon überzeugt, daß die Auswahl gefälliger, den Anfänger nicht ermüdender Compositionen, nicht leicht sey. Ich bin Willens kommende Ostermesse auf Pränumeration eine ähnliche Sammlung von Clavierstücken für Anfänger herauszugeben, die aber auch denen, welche bereits einige Fortschritte auf dem Clavier gemacht haben, gewiß Vergnügen gewähren wird. Sie besteht aus Märchen, Walzer, Andantes und Rondos. Der Pränumerationspreis steht bis den 1ten April d. J. und beträgt 12 Gr., der Ladenpreis ist sodann 18 Gr. Die Namen der Pränumeranten werden der Sammlung vorgedruckt. Viele von meinen Bekannten und Freunden, welche die Sammlung kennen, haben bereits die Güte gehabt, sie thätig zu unterstützen. — Sollte jemand als Pränumerant Theil daran nehmen wollen, so kann er sich gefälligst in der Hemmerde- und Schwertschäferschen Buchhandlung, oder bey mir in des Herrn Justizammann Nehmiz Hause melden. — Der Druck ist splendid, Papier und Umschlag sind elegant. — Auswärtige können sich wegen der Wohlfeilheit der Ausgabe in postfreyen Briefen an uns melden. Halle, den 1. März 1803.
Johann Christian Kemde.

Es ist bey mir eine ziemlich vollständige, nach dem Wernerschen Systeme geordnete Mineralien-Sammlung mit zwey dazu gehörigen Schränken zu verkaufen. Die Liebhaber ersuche ich, sich deshalb in frankirten Briefen an mich zu wenden. Braunschweig, den 25. Febr. 1803.
Advokat Fröhling, wohnhaft im Sacke.

In einer Amts-Vorstadt an Halle ist ein Haus, worin 9 Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, ein gewölbter Keller, Bodenraum, ein Seitengebäude nebst Hofraum und gut Brunnenwasser sich befinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze in Halle.

Von der Beschreibung aller Länder, Völker und Städte der Erde ist das zweite Bändchen fertig. Mit den dritten Bändchen wird auf künftigen Sonnabend der Anfang gemacht werden. Wer Einen Reichthaler vorausbezahlt, erhält das dritte und vierte Bändchen, welche Amerika und Australien enthalten. Die Erde ist das große Wohnhaus der Menschen, und verdient wohl von Jedem, der Bildung haben will, gekannt zu werden.
Kunsthändler Dreyßig in Halle.

Ein Haus in einer Hauptstraße der Stadt, worin 13 Stuben, 13 Kammern, 7 Küchen, Bodenraum, 2 gewölbte Keller, ein Balkenkeller, auch großer Hofraum mit einer Einfahrt nebst Stallung, Röhrwasser und einem Garten sich befinden, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar *Metze* in Halle.

Endesgenannter zeigt hiermit einem geehrten Publikum an, wie er, nach Absterben der bisherigen Leichenbestellerin, Frau *Seydeckin*, von hochlöbl. Universitäts-Verichten hieselbst die Concession erhalten, alle und jede Leichen der Universitätsbürger, Studenten und sonstigen Honoratioren, wenn dabey Bestellungen, Anzug derselben u. dergl. nöthig sind, zu besorgen. Er bittet daher auch Auswärtige, sich in dergleichen Fällen an ihn zu wenden, da dessen erwachsene Tochter das Geschäft des Anziehens und Abwaschens der Leichen, und er selbst die übrigen Bestellungen übernehmen wird. Die Wohnung desselben ist auf dem Neumarkte im Reformirten Armenhause; auch wird die Frau Wittwe *Brodkorbin*, auf der Domschule hieselbst wohnhaft, für diejenigen, denen meine Wohnung von der Stadt etwas entlegen ist, die Bestellung an mich gefälligst übernehmen.

Meister *Orsenior*.

In meinem in der großen Ulrichsstraße belegenen Hause No. 76 ist künftige Ostern die 2te Etage vorn heraus zu vermieten.
Wittwe *Bourdan*.

Große Holländische Sprossen, das Pfund 14 Gr.,
hat erhalten
C. S. Riesel.